

„Die Lage ist prekär“: Grippe verursacht Engpass in etlichen Arztpraxen

In etlichen Arztpraxen fehlt derzeit Personal wegen Erkrankung. Um den Engpass zu überbrücken, seien kurzfristig sogar Ärzte im Ruhestand aktiviert worden.

28. Februar 2018 / 03:41 Uhr



Viele Ärzte und nichtärztliche Mitarbeiter seien erkrankt. Symbolfoto: Karl-Josef Hildenbrand

Weimar/Erfurt. Der Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KV) warnt vor Panikmache: Auch wenn die Zahl echter Influenza-Fälle in den vergangenen Wochen gestiegen sei, so liege sie doch deutlich unter der Zahl der „jahreszeitlich typischen grippalen Infekte“. Vom Begriff „Grippewelle“ rate er daher ab, betont Veit Malolepsy.

Als Selbstverwaltung von zirka 4100 Ärzten und Psychotherapeuten im Freistaat könne die KV nicht sagen, ob die Arztpraxen derzeit einen Ansturm von Patienten erleben. Genauso wenig, ob viele Ärzte selbst erkrankt seien. Denn die Mediziner müssen sich nur dann bei der KV melden, wenn sie länger als eine Woche ausfallen und eine Vertretung organisieren mussten. Derzeit aber gebe es bei diesen Vertretungsmeldungen „keine Besonderheiten“.

Ärzte im Ruhestand aktiviert

Nachfragen an der Basis ergeben indes ein etwas anderes Bild: Die Lage sei „prekär“, sagt beispielsweise Julia Stollberg, Sprecherin der Dr. Kielstein Ambulante Medizinische Versorgung GmbH, des größten inhabergeführten Medizinischen Versorgungszentrums in Thüringen mit zwölf Standorten von Eisenberg bis Schlotheim. „Wir haben nicht nur die dreifache Anzahl von Akutpatienten, auch unser eigenes Personal ist betroffen.“

Viele Ärzte und nichtärztliche Mitarbeiter seien erkrankt. In der Erfurter „Polyklinik“ etwa konnten zu Wochenbeginn nur zwei von acht Ärzten Dienst tun. Um diesen Engpass zu überbrücken, seien kurzfristig Ärzte im Ruhestand aktiviert worden, Ärzte aus anderen Standorten eingesprungen und viele Überstunden geleistet worden. „Alle arbeiten ausgezeichnet im Team zusammen, so dass wir alle Patienten behandeln konnten“, versichert Stollberg.



Viele Ärzte und nichtärztliche Mitarbeiter seien erkrankt. Symbolfoto: Maurizio Gambarini

Doch die Lage spitze sich weiter zu – nicht nur in Erfurt, sondern auch an anderen Standorten, wie Sömmerda und Jena. „Doch wir versuchen unser Möglichstes, um die Patientenversorgung zu sichern“, sagt die Sprecherin, die sich mit einer Unterscheidung nach Grippe und grippalem Infekt gar nicht erst aufhalten will. Als geradezu „heldenhaft“ bezeichnet die Sprecherin des Weimarer Klinikums – Träger von sieben Medizinischen Versorgungszentren in Weimar – den Kampf des ärztlichen und nichtärztlichen Personals. Jeder, der Hilfe benötige, erhalte diese auch. „Die Ärzte selbst sind im Augenblick nicht betroffen“, stellt Doreen Fritsch-Päsel mit einer gewissen Erleichterung fest.

Von einem Patientenansturm könne sie nicht sprechen. Aber natürlich hätten jene Praxen, die wegen ihres fachlichen Schwerpunkts mit Erkältungen und Grippe zu tun haben, aktuell ein höheres Patientenaufkommen. Andererseits aber sagten Patienten kaum krankheitshalber Termine beim Facharzt ab.

🔗 [Grippewelle – Zahl der Erkrankungen klettert auf neuen Spitzenwert](#) <Grippewelle-Zahl-der-Erkrankungen-klettert-auf-neuen-Spitzenwert-172617637>